

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4393

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4393



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

MASSNAHMEN GEGEN WASSERKNAPPHEIT UND HITZEWELLEN

Die Klimaerhitzung macht sich vor allem beim Wasserkreislauf bemerkbar: Je nach Region und Jahreszeit kann Wasser knapp werden, während mehr Regen zu mehr Überschwemmungen führt. Davon wird auch die Schweiz in Zukunft immer mehr betroffen sein, wie der Bund in den hydrologischen Grundlagen zum Klimawandel aufzeigt.¹ Die absehbaren Folgen eines ungebremsen Klimawandels für die Schweiz sind mehr Hitzetage, trockene Sommer, heftige Niederschläge und schneearme Winter. Die Auswirkungen zum Beispiel auf die Landwirtschaft, die Gesundheit aber auch die natürlichen Lebensräume und die Artenvielfalt sind verheerend.

Die Klimakrise spitzt sich zu. Voraussagen von früher werden zunehmend drastische Wirklichkeit. Es braucht weiterhin mehr und ambitionierteren Klimaschutz, um die Folgen der Klimaerhitzung zu begrenzen. Die GRÜNEN haben dazu vor zwei Jahren ihren Plan für eine klimapositive Schweiz ab 2040 vorgestellt.² Massnahmen für die Anpassung an den Klimawandel wurden damals jedoch noch ausgeblendet. Leider kommen wir nicht umhin, auch dazu Lösungen und Massnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Die GRÜNEN machen in den Bereichen Wassermanagement, Verbrauch und Anpassungsfähigkeit die folgenden Vorschläge:

Wassermanagement

Neue Bundeskompetenz für Planung der Wasserversorgung und der Prävention von Wasserknappheit

Das Schweizer Wasserressourcenmanagement ist durch eine sehr starke Fragmentierung gekennzeichnet und der Bund verfügt nur über begrenzte Kompetenzen. Das reicht heute nicht mehr für die regionale oder nationale Ressourcenplanung sowie die Prävention und Bekämpfung von Wasserknappheit.

→ Parlamentarische Initiative Raphaël Mahaim 23.447 „Gestion de l'or bleu en Suisse et pénuries : modifier la Constitution pour anticiper plutôt que réagir“

<https://www.parlament.ch/fr/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20230447>

Verbesserung der Zusammenarbeit der Kantone

Auch die Kantone sind aufgerufen, für eine sichere Wasserversorgung zusammenzuarbeiten. Die GRÜNEN in den Kantonen Neuenburg, Waadt, Freiburg und Bern haben dazu in ihren Parlamenten Vorstösse für ein integriertes Wassermanagement im gemeinsamen Einzugsgebiet von Murtensee, Neuenburgersee und Bielersee eingereicht.

→ <https://verts-ne.ch/blog/communiquerecents/leau-cette-ressource-vitale-que-lon-doit-mieux-gerer>

→ Motion Adèle Thorens Goumaz 15.4006 “Förderung des integrierten Wassermanagements im Einzugsgebiet“

<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20154006>

¹ www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/das-nccs/themenschwerpunkte/hydro-ch2018.html

² gruene.ch/kampagne/klimaplan

Nachfrageorientiertes Wassermanagement

Derzeit beschäftigt sich das Wassermanagement hauptsächlich mit der Angebotsseite und sucht nach Notlösungen, um auf Knappheiten zu reagieren. Die GRÜNEN schlagen vor, vermehrt auch Massnahmen beim Verbrauch zu ergreifen.

→ Die GRÜNEN werden dazu einen Vorstoss einreichen.

Multifunktionelle Wassernutzung von Staudämmen

Staudämme wurden gebaut, um Strom zu erzeugen. Die möglichen Verwendungszwecke des Wassers aus Staudämmen ist aber vielfältiger. So kann das Wasser aus Staudämmen auch für die Bewässerung, als Trinkwasser, für die künstliche Beschneigung, für den Brandschutz oder für touristische Aktivitäten genutzt werden. Die GRÜNEN bitten den Bundesrat, die multifunktionelle Wassernutzung von Staudämmen weiter zu prüfen.

→ Postulat Christophe Clivaz 23.3862 „Usage multifonctionnel de l'eau des barrages“

<https://www.parlament.ch/fr/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20233862>

Wasserverbrauch

Trinkwasserversorgung gewährleisten

Von den rund 140 Litern Trinkwasser, die eine Person in der Schweiz pro Tag verbraucht, wird nur ein Liter tatsächlich als Trinkwasser genutzt. In Zeiten von Wasserknappheit ist das Sicherstellen der Trinkwasserversorgung zentral. Wo keine Trinkwasserqualität nötig ist, sollen Alternativen wie Regenwasser oder aufbereitetes Abwasser eingesetzt werden.

→ Die GRÜNEN werden dazu einen Vorstoss einreichen

Nutzung von Regenwasser und Wiederverwendung von aufbereitetem Abwasser

Für die Bewässerung oder die Toilettenspülung ist keine Trinkwasserqualität nötig. Mit der Nutzung von Regenwasser oder auch von aufbereitetem Abwasser kann kostengünstig und energieeffizient für solche Nutzungen Wasser zur Verfügung gestellt werden.

→ Motion Delphine Klopfenstein Brogkini 23.3855 „Les eaux de pluie, une ressource durable“

<https://www.parlament.ch/fr/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20233855>

Nachhaltigkeitsbedingungen an den Wasserverbrauch für importierte Produkte

Bei importierten Gütern wird für die Herstellung Wasser verbraucht. Dieser unsichtbare Wasserverbrauch kann zu Knappheit in den Produktionsländern führen. Eine Studie der DEZA aus dem Jahr 2012³ schätzt, dass vier Fünftel des Wassers, das wir für die Gesamtproduktion der in unserem Land verbrauchten Güter und Dienstleistungen benötigen, aus dem Ausland stammen.

→ Die GRÜNEN werden dazu einen Vorstoss einreichen

Wassersparende Produktstandards und Vorrichtungen

Wassersparende Wasserhähne und Duschen müssen Standard werden wie auch weitere technische Einrichtungen, die helfen, den Verbrauch der wertvollen Ressource Wasser zu reduzieren. Das ist eine einfache und kostengünstige Art, den Wasserverbrauch zu senken. Der Bund kann solche Massnahmen etwa im Rahmen der Kreislaufwirtschaft ergreifen.

→ Parlamentarische Initiative UREK-N 20.433 „Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken“

<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20200433>

³ www.eda.admin.ch/eda/de/home/dienstleistungenundpublikationen/publikationen/alle-publikationen.html/content/publikationen/de/deza/diverse-publikationen/wasser-fussabdruck-schweiz

Anpassungsfähigkeit (Klimaresilienz) stärken (betrifft primär Kantone und Gemeinden)

Entsiegelung und Begrünung

Bei Hitze wird es in Städten und Agglomerationen zuweilen unerträglich heiss. Die vielen versiegelten Flächen absorbieren die Sonnenstrahlung und heizen die Umgebung und beeinträchtigen damit das Wohlbefinden und die Gesundheit. Es braucht mehr Grün und Blau in den Städten, um einen kühlenden Verdunstungseffekt dank entsiegelter Flächen, Bepflanzungen und offenen Wasserflächen zu erzeugen. Daneben gewinnen die Aufenthaltsqualität und die Biodiversität. Die kantonalen Bau- und Planungsgesetze können zur Finanzierung einen Teil der Mehrwertabgabe zweckbinden und in den Richtplänen entsiegelte Mindestflächen definieren. Die Gemeinden können zudem in den Nutzungsplänen Vorgaben festlegen.

Ausgleichende Siedlungsentwässerung

Die Klimaerhitzung hat vermehrt Starkniederschläge zur Folge. Gleichzeitig nimmt die Trockenheit zu. Es braucht daher Massnahmen, um das Regenwasser besser abzuleiten, versickern zu lassen und zurückzuhalten. Das Wasser aus Starkniederschlägen soll nicht die Kanalisation und die Abwasserreinigung überlasten, sondern als Massnahme gegen Trockenheit genutzt werden. Diesem Prinzip des Wasserrückhalts folgend müssen als wichtigste Massnahme die Entwässerungspläne angepasst werden

Renaturierung und Revitalisierung von Gewässerräumen

Die Gewässerökosysteme sind bereits heute unter Druck. Mit der Klimaerhitzung verschärft sich die Situation, da die Wassertemperaturen steigen und der Wasserdurchfluss abnimmt. Mit längst fälligen Renaturierungen und Revitalisierungen soll die Widerstandsfähigkeit der Wassersysteme verbessert werden. Massnahmen sind etwa beschleunigte Revitalisierungen, Festlegung von Gewässerräumen in Nutzungsplanungen oder die Förderung des Gewässerunterhalts im Nachgang zu Revitalisierungen

Grundwasserschutz

Grundsätzlich sind genügend Grundwasserressourcen für die Trinkwasserversorgung vorhanden. Weil aber die nötige Qualität nicht zwingend sichergestellt ist, muss der Grundwasserschutz konsequent umgesetzt werden. So sind Grundwasserfassungen von öffentlichem Interesse konsequent durch Schutzzonen und die Festlegung von Zuströmbereichen zu schützen.